

Wir wollen mit diesem Flugblatt Sie, die Frauen und Angehörigen von Untersuchungsgefangenen, ansprechen, weil wir die Zustände in diesem UG für unerträglich halten.

Schon die Einweisung ins UG mit der Begründung Flucht- oder Verdunkelungsgefahr ist oft rechtlich nicht haltbar. Männer und Frauen, über deren Schuld oder Unschuld erst in einer Gerichtsverhandlung befunden werden muß, werden hier schon wie Verurteilte behandelt. In unseren Untersuchungsgefängnissen wird der Strafvollzug vorweggenommen:

Oft erhalten die UG-Häftlinge eine Strafe, die sehr viel geringer ist als die Zeit, die sie im UG abgesessen haben. Sie haben dann Monate und Jahre zu Unrecht im UG verbracht.

Schwer zu ertragen sind die Demütigungen und Schikanen der Wärter, die die Gefangenen wie Verbrecher behandeln. In der Isolierung des UG sind den Willkürmaßnahmen keine Grenzen gesetzt.

Das Schweigen, das über den Vorgängen im UG liegt wird nur zufällig durchbrochen. Auch als der UG-Häftling Haase, am ganzen Körper mit Schlagwunden bedeckt, im der Glocke starb, hat die Öffentlichkeit erst Wochen später von dem Toten erfahren.

Die unwürdige Behandlung der UG-Häftlinge wird auch den Angehörigen und den Ehefrauen zuteil. Auch Sie werden das schon gespürt haben. Wenn wir unsere Männer oder Bekannten im UG besuchen wollen, versuchen die Gefängnisbeamten uns abzuweisen und einzuschüchtern. Willkürlich werden Besuchsscheine abgelehnt, wird uns verboten, den Männern Geschenke mitzubringen.

Diese Rechtsbrüche und Willkürmaßnahmen der Beamten wollen wir uns nicht länger gefallen lassen. Wir wollen uns nicht mehr von den Beamten

zu Tränen schikanieren lassen. Die Schuld unserer Männer und Freunde im UG ist noch nicht erwiesen. Wir und unsere Angehörigen haben ein Recht auf menschenwürdige Behandlung.

Wenn wir zusammenstehen, wenn wir uns gemeinsam gegen die Schikanen der Beamten auflehnen, werden wir schon viel erreichen können, auch für unsere Männer, die drinnen sitzen.

Dazu müssen wir unsere Erfahrungen austauschen, wir müssen wissen, was anderen Frauen geschehen ist und wie ihre Männer behandelt werden. Wir dürfen uns nicht schämen und schuldig fühlen, denn gerade das ist es, was die Wärter ausnutzen.

Wir wollen mit diesem Flugblatt Sie, die Frauen und Angehörigen von Untersuchungsgefangenen, ansprechen, weil wir die Zustände in diesem UG für unerträglich halten. Wenn wir unsere Männer oder Bekannten im UG besuchen wollen, versuchen die Gefängnisbeamten uns abzuweisen und einzuschüchtern. Willkürlich werden Besuchsscheine abgelehnt, wird uns verboten, den Männern Geschenke mitzubringen. Diese Rechtsbrüche und Willkürmaßnahmen der Beamten wollen wir uns nicht länger gefallen lassen. Wir wollen uns nicht mehr von den Beamten zu Tränen schikanieren lassen. Die Schuld unserer Männer und Freunde im UG ist noch nicht erwiesen. Wir und unsere Angehörigen haben ein Recht auf menschenwürdige Behandlung. Wenn wir zusammenstehen, wenn wir uns gemeinsam gegen die Schikanen der Beamten auflehnen, werden wir schon viel erreichen können, auch für unsere Männer, die drinnen sitzen. Dazu müssen wir unsere Erfahrungen austauschen, wir müssen wissen, was anderen Frauen geschehen ist und wie ihre Männer behandelt werden. Wir dürfen uns nicht schämen und schuldig fühlen, denn gerade das ist es, was die Wärter ausnutzen.

Die Gefangenen können sich gegen ihre Behandlung nicht wehren. Wir,
ihre Angehörigen, werden ihre Recht vertreten.

Um zu besprechen, wie wir uns gegenseitig und unseren Männern helfen
können, wollen wir uns

Freitag d. 28.2. , Freitag d. 7.3. und Freitag d. 14.3.

jeweils von 19 bis 22 Uhr

im Republikanischen Club

Rothenbaumchaussee 95

treffen.

Kommen Sie, berichten Sie, was Sie wissen und selbst erfahren haben.

Wir planen eine Dokumentation, über die Zustände im UG, die wir, natür-
lich ohne Namen zu nennen, der Öffentlichkeit übergeben werden.

Arbeitsgemeinschaft : Recht

Verantwortlich: Angela Luther

Warburgstr. 33

44 82 50